

Die Orchideengattung *Epipactis*

Alfred Bartsch, Danstedt

(mit 1 Karte im Text und 1 Abb. im Anhang)

Die Gattung *Epipactis* ist in Mitteleuropa mit fünf Arten vertreten. Vorkommen und Verbreitung im Gebiet der DDR sind lokal recht unterschiedlich; im nördlichen Harzvorland wachsen erfreulicherweise alle fünf Arten.

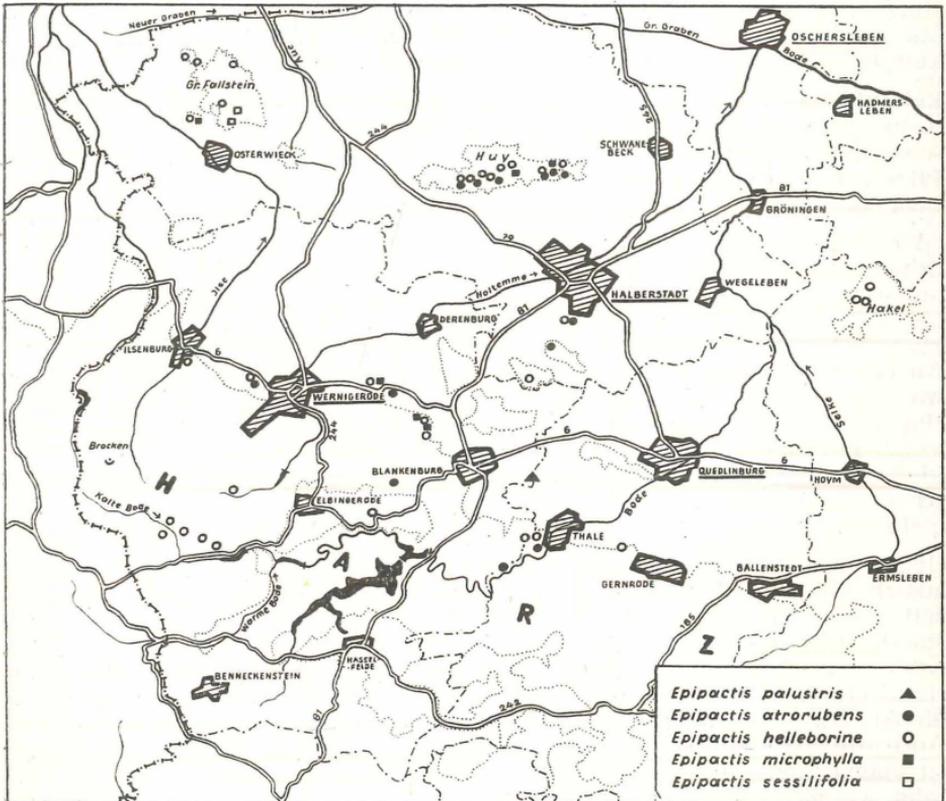


Abb. 1: Verbreitung der *Epipactis*-Arten im Nordharz und Vorland

Epipactis palustris (MILLER) CRANTZ, die Sumpf-Sitter oder Weiße Sumpfwurzel, stellt mit ihren ansehnlichen Blütenständen wohl die auffälligste und schönste Sitter dar. Ihr europäisch-asiatisches Areal umfaßt den größten Teil von Europa und reicht südlich bis Nordafrika und östlich bis Japan. In der DDR liegt ihre Hauptverbreitung in Brandenburg und Mecklenburg, während sie in den mittleren und südlichen Bezirken, vor allem in Sachsen, erheblich seltener vorkommt.

Die Art steht als Verbandscharakterart der Kalk-Flachmoor-Gesellschaft auf feuchten Wiesen, Zwischenmooren, in Erlenbrüchen usw. oft gemeinsam mit *Liparis loeselii*, *Orchis palustris*, *Dactylorhiza incarnata*, *Dactylorhiza latifolia*, *Pinguicula vulgaris*, *Pedicularis palustris*, *Parnassia palustris* u. a.

Diese Begleitflora trifft auch für das einzige noch bekannte Vorkommen im Nordharzvorland zu. Hier wie auch anderwärts war die Art früher erheblich stärker verbreitet, ist aber durch Standortveränderungen (Melioration) vielfach erloschen. Sie besiedelt jedoch, teilweise sogar in erfreulichem Umfange, Sekundärstandorte (Kies- und Tongruben, feuchte Straßen- und Bahngräben usw.) und gleicht dadurch manchen Fundortverlust wieder aus, so daß sie im Gesamtgebiet der DDR zu den kaum gefährdeten Arten gezählt werden kann. Diese Einschätzung schließt jedoch eine starke lokale Gefährdung nicht aus. So konnte im nördlichen Harzvorland nur der Bestandsrückgang verzeichnet werden; eine Besiedlung von Sekundärstandorten wurde hier noch nirgends vorgefunden.

Erfreulicherweise ist der Hauptteil unseres letzten Vorkommens zum Naturschutzgebiet erklärt worden, so daß bei zweckentsprechender Bewirtschaftungs- bzw. Pflegeweise hier viele Seltenheiten der heimischen Pflanzenwelt erhalten bleiben.

Auch *Epipactis atrorubens* (HOFFM.) SCHULT., die Schwarzrote Sitter oder Strandvanille, ist mit ihren rotbraunen Blüten eine recht ansehnliche Art. Ihr Areal umfaßt Europa, die südliche und mittlere Sowjetunion, den Kaukasus und Nordiran. Während sie im Gebiet der DDR früher fast nur aus Thüringen, Teilen Sachsen-Anhalts und von der Ostseeküste bekannt war, lassen ihre gegenwärtigen Vorkommen eine deutliche Ausbreitungstendenz erkennen. Das trifft auch für unser Gebiet zu. Hier war die Art im vorigen Jahrhundert nur von wenigen Stellen aus Harz, Huy und vom Münchenberg bei Stecklenberg bekannt und scheint recht selten gewesen zu sein. So geben z. B. nur SCHATZ und HAMPE (1873). (der sich wohl auf SCHATZ bezieht), die Art für den Huy an. SCHATZ schreibt 1339 „im Huy einzeln hier und da“; 1854 führt er den Huy nicht mehr als Fundort auf.

Gegenwärtig ist die Art im Huy an sieben Stellen nachgewiesen, und zwar ausschließlich in Bereichen alter Steinbrüche. Teils erscheint sie vereinzelt, an zwei Stellen häufiger und an einem Fundort in sehr starkem Bestand. Hier herrschen offenbar besonders günstige Umweltfaktoren. Im lichten Schwarzkiefernwald finden sich außerdem in ähnlich starkem Bestand *Gymnadenia conopsea*, *Cynanchum vincetoxicum*; ferner begleiten die Art *Anthericum ramosum*, *Carlina vulgaris*, *Euphorbia cyparissias* u. a. Auch die Vergesellschaftung mit *Pyrola*-Arten (MILITZER 1956) ist hier zu beobachten; außer einem kleineren Vorkommen von *Pyrola rotundifolia* wachsen wenige Exemplare der im Gebiet sehr seltenen *Ramischia secunda*. Weiterhin wurde die Art in den letzten Jahren am Ziegenberg

bei Wernigerode, auf der Struvenburg bei Benzingerode, in den Thekenbergen und den Spiegelsbergen bei Halberstadt nachgewiesen. NEUWIRTH (1954) und KNOBLOCH (1965, briefl.) nennen auch den Fallstein.

An allen Fundorten steht die Art sehr trocken, meist auch sehr sonnig; mehrfach in vegetationsarmer, ja, fast vegetationsloser Umgebung, so daß sie geradezu als Pionierpflanze anzusprechen ist. Die Art ist wohl nur durch Standortveränderung gefährdet.

Epipactis helleborine (L.) CRANTZ, die Breitblättrige Sitter, gehört ihrer vorwiegend grünlichen Blüten wegen zu den unauffälligeren und leichter zu übersehenden Arten. Ihr Gesamtareal deckt sich etwa mit dem der *Epipactis palustris*. Die Breitblättrige Sitter gehört zu den wenigen Orchideenarten, die in allen Bezirken der DDR verhältnismäßig häufig anzutreffen sind. Sie tritt in frisch-feuchten Lagen von Laub- und Laubmischwäldern, mitunter auch Nadelwäldern, doch auch an trockneren Standorten und gelegentlich freistehend auf.

Im Nordharzgebiet ist die Art seit jeher recht verbreitet. An mehreren Stellen besiedelt sie Sekundärstandorte. Besonders im Huy erscheint sie vielfach an Rändern und in Gräben der Waldwege; mitunter in größerer Zahl, doch durchweg – wie allgemein im Gebiet – vereinzelt stehend.

Als Charakterart der an Boden und Klima besondere Ansprüche stellenden und kalkhaltige Böden bevorzugenden Buchen- und Laubmischwälder (Klasse *Querceto – Fageta*) erreicht die Breitblättrige Sitter ihr Optimum z. B. am Nordabhang des Huy-Südflügels und an den waldbestandenen Nordabdachungen der Harzrand-Aufrichtungszone (Heimbürger Horst, Augstberg, Ziegenberg bei Wernigerode). Hier wächst die Art zu Hunderten, bleibt allerdings oft steril. Als Begleiter treten auf: *Arum maculatum*, *Pulmonaria officinalis*, *Actaea spicata*, *Lilium martagon*, *Daphne mezereum*, *Hepatica nobilis*, *Sanicula europaea*, *Mercurialis perennis*, *Asarum europaeum*. Allgemein ist recht starker Wildverbiss zu beobachten. Die Art ist im Gebiet nicht gefährdet und sicher noch erheblich verbreiteter als gegenwärtig nachgewiesen.

Die unscheinbarste unserer Sitterarten ist *Epipactis microphylla* (EHRH.) SW., die Kleinblättrige Sitter. Ihr Areal umfaßt Mittel- und Südeuropa, die Kaukasusländer und Kleinasien. In der DDR ist die Art sehr zerstreut außer einem isolierten Vorkommen in Mecklenburg nur in Thüringen und Sachsen-Anhalt anzutreffen. Die Fundorte im nördlichen Harzvorland gehören bereits zur nördlichen Verbreitungsgrenze der Art.

Daß sie im allgemeinen als außerordentliche Seltenheit angesehen wird, dürfte wohl vor allem auf ihre arteiligen Besonderheiten, in erster Linie auf ihren äußerst unscheinbaren Habitus, zurückzuführen sein. Außerdem sind die Standortangaben recht unterschiedlich; sie reichen von „in Wäldern auf trockenem, kalkhaltigem Boden“ (SPORLEDER 1882) bis „tief-schattige und stark humose Standorte ... am Fuß von Waldhängen, wo das Fallaub sich häuft ...“ (EBERLE 1961), so daß ein reiches Standortmosaik abzusuchen wäre. Und jeder, der schon nach ihr gesucht hat, weiß, wie leicht sie übersehen wird. Ferner scheint die Art öfter zu intermittieren bzw. nur sehr wenige fertile Exemplare hervorzubringen, während andererseits wohl „*Epipactis microphylla*-Jahre“ zu verzeichnen sind.

Offenbar ist 1968 solch ein Jahr gewesen. Angeregt durch einen Zufallsfund – rund 20 Exemplare – an einem bereits von SPORLEDER (1882) genannten Fundort untersuchte der Verfasser einen weiteren „Literatur-

fundort“ (LIBBERT 1930) und fand auch hier die Art. Schließlich konnte *Epipactis microphylla* an einer Reihe weiterer, dem Verfasser aus der Literatur bisher nicht bekannter Stellen nachgewiesen werden. Insgesamt wurden so an sechs teilweise recht großflächigen Fundorten 165 blühende bzw. fruchtende Exemplare gezählt.

Meist standen die Pflanzen in kleineren, etwa 4–10 Exemplare umfassenden Trupps, seltener ganz vereinzelt. Es wurden auch Horste mit 4 bzw. 5 Pflanzen gefunden, was allgemein als große Seltenheit zu werten ist (WISNIEWSKI). Unter den 6 Fundorten befanden sich zwei mit 30 bzw. 33, einer mit 59 Exemplaren. FÜLLER (1964) schreibt: „... Fundorte mit 20 bis 30 Exemplaren können als Ausnahmen angesehen werden“. Fast alle Fundorte zeichnen sich durch recht ähnliche Standortverhältnisse aus; durchweg Kalkuntergrund, Boden recht flachgründig, mit vielen kleinen und größeren Kalksteinen durchsetzt, fehlende Bodenschicht, meist sehr geringe Feldschicht, ziemlich geschlossene Baumschicht. Die Art steht vorwiegend an mittleren bis oberen Hanglagen und auf den Kämmen der Kalkrücken.

Insgesamt entsprechen die Standortverhältnisse weitgehend denen des Karstbuchenwaldes, in dem wegen der starken Wurzelkonkurrenz Strauch- und Feldschicht fast völlig fehlen und hauptsächlich einige Orchideenarten mit halbsaprophytischer Ernährung im humusreichen Wurzelfilz der Buchen gedeihen. So finden sich als Begleiter durchweg *Epipactis helleborine*, *Cephalanthera damasonium* und vereinzelt *Neottia nidus-avis*. Spärlich treten auf: *Hepatica nobilis*, *Lilium martagon*, *Mercurialis perennis*, *Melica uniflora*.

Im Durchschnitt wurden bei *Epipactis microphylla* Höhen von 25–40 cm gemessen; das stattlichste Exemplar trug 14 Blüten und war 47 cm hoch. Viele Pflanzen zeigten Wildverbiß. Die Art ist wohl nur durch einschneidende forstliche Standortveränderungen zu gefährden. Auf Grund der hier dargelegten Beobachtungen kann gefolgert werden, daß *Epipactis microphylla* noch an weiteren Stellen im Gebiet zu finden ist.

Wenig bekannt sind im Nordharzer Raum die Vorkommen von *Epipactis sessilifolia* PETERM., der Violetten Sitter. Auch ihre allgemeine Verbreitung ist noch nicht genau erforscht. Gegenwärtig ist die Art in Deutschland, Frankreich, England, Österreich und der Schweiz nachgewiesen. Sie wurde früher als Unterart zu *Epipactis helleborine* gestellt und oft nicht besonders hervorgehoben, vielleicht auch — wie wohl noch in der Gegenwart — öfters übersehen, so daß eine weitere Verbreitung nicht unwahrscheinlich ist. So schreibt SPORLEDER (1882) „Die ... voneinander abweichenden, im Gebiet vorkommenden Formen (von *E. helleborine*, d. Verf.) lassen sich nicht wohl mit bestimmten Kennzeichen genau abgrenzen.“

Ein erster Nachweis für unser Gebiet findet sich im Herbar der Universität Halle in Gestalt folgenden Beleges: *Epipactis sessilifolia*, Wernigerode, Stollental beim Büchenberg, 16. 7. 1908, WOCKOWITZ. Nach WISNIEWSKI, Berlin, (dem der Verfasser die Mitteilung vom Herbarbeleg verdankt) dürfte es sich jedoch vor allem der frühen Blütezeit wegen um eine Form von *E. helleborine* handeln.

1928 und 1929 führt LIBBERT mehrere Fundorte aus dem Fallstein an. KNOBLOCH bestätigte 1965 (briefl.) diese Vorkommen dem Verfasser, der die Art 1968 selbst im Fallstein auffinden konnte. Am 16. August fand er

10 Exemplare; 7 davon an einem Fundort, die anderen vereinzelt. Die Pflanzen befanden sich in allen Stadien des Aufblühens, zwei trugen noch völlig geschlossene Blüten. Als Begleiter wachsen *Lamium galeobdolon*, *Lathyrus vernus*, *Pulmonaria officinalis*, *Viola spec.*

Das Vorkommen mit den 7 Exemplaren liegt in jüngerem Buchenmischwald; neben *Fagus silvatica* treten *Carpinus betulus*, *Quercus petraea*, *Fraxinus exelsior* und *Betula pendula* auf. *Epipactis sessilifolia* ist in unserem Gebiet wohl bisher kaum systematisch gesucht worden. Unter Beachtung ihrer sehr späten Blütezeit sind weitere Funde im Nordharzgebiet durchaus möglich. Der Gefährdungsgrad dürfte dem von *E. microphylla* entsprechen.

Die beigegebene Verbreitungskarte entstand nach Angaben von Frä. M. MÜLLER, den Herren APPEL (†), HERDAM, JUPÉ (†), MERTENS, SACHER, der AG Elend-Schierke und vom Verfasser.

Literatur

- Eberle, G. (1961): Die Orchideen der deutschen Heimat, Frankfurt (Main).
- Füller, F. (1964): *Epipactis* und *Cephalanthera*, Lutherstadt Wittenberg.
- Hampe, E. (1873): Flora Hercynica, Halle.
- Hegi, G. (1906–31): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. II, München.
- Libbert, W. (1930): Die Vegetation des Fallsteingebietes. in:
Mitt. d. flor.-soz. Arbeitsgemeinschaft in Niedersachsen, H. 2,
Osterwieck.
- Mertens, F. (1961): Flora von Halberstadt, Halberstadt.
- Militzer, M. (1956): Geschützte heimische Pflanzen, Leipzig.
- Neuwirth, G. (1954): Die Waldgesellschaften des Fallsteins. in:
Wiss. Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 3,
Heft 4.
- Schatz, W. (1854): Flora von Halberstadt, Halberstadt.
- Sporleder, F. W. (1882): Verzeichnis der in der Grafschaft Wernigerode und der nächsten Umgebung wildwachsenden Phanerogamen und Gefäß-Kryptogamen, Wernigerode.
- Materialien des Arbeitskreises zur Beobachtung und zum Schutz heimischer Orchideen beim Institut für Landesforschung und Naturschutz, Halle/Saale (unveröffentlicht).

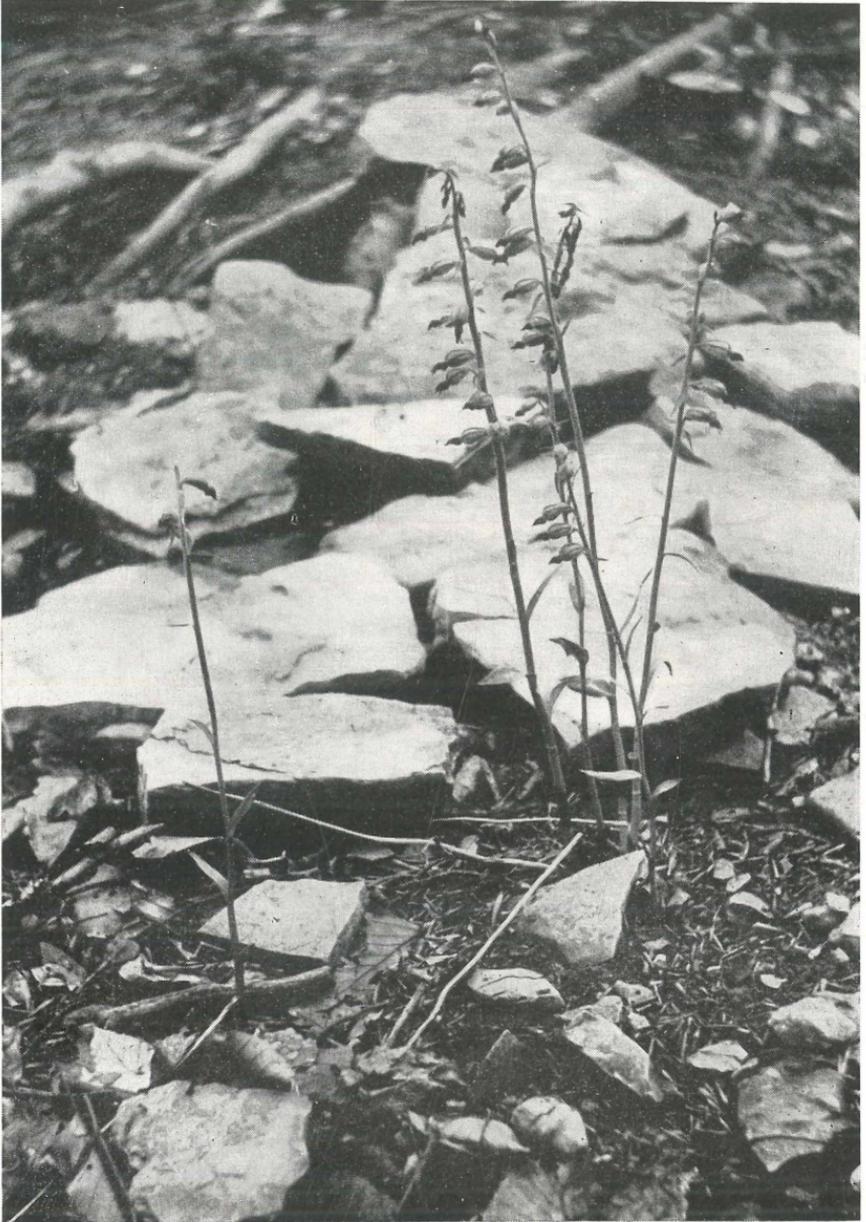


Abb. 2: *Epipactis microphylla*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [4 1969](#)

Autor(en)/Author(s): Bartsch Alfred

Artikel/Article: [Die Orchideengattung *Epipactis* 5-9](#)